



Fachtagung

Die „Grauen Wölfe“ in Bayern

Bedarfsanalyse, Vernetzung und Entwicklung
lokaler Handlungsstrategien



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ
STÄRKEN“



Kooperationspartner



Träger



Dokumentation

Dokumentation des Fachtages

„Die Grauen Wölfe“ in Bayern Bedarfsanalyse, Vernetzung und Entwicklung lokaler Handlungsstrategien

An 18. November 2011 fand im Dokumentationszentrum auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg die Tagung zum Thema „Die Grauen Wölfe“ in Bayern als eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus (LKS) München und dem Zentrum Demokratische Kultur (ZDK) Berlin statt.

Die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus in Bayern erstreckt sich mittlerweile auch in die sog. „Einwanderungsgesellschaft“. Der Bedarf an Informationen zum türkischen Ultranationalismus und dem Umgang mit dem Thema wird vor Allem von Jugendzentren, von Schulen, von Stadtverwaltungen, von Stadt- und Kreisjugendringen und von Parteien in Bayern immer mehr angezeigt. Die Anwesenheit und Mitarbeit der ca. 50 Teilnehmer/-innen kann als ein eindeutiges Indiz für die Nachfrage in diesem Themenfeld angesehen werden.

Das Ziel des Fachtages war deshalb einerseits einen Einblick in Form von Fachreferaten über die Organisationsstrukturen, die Ideologie, über Codes und Symbolik der „Grauen Wölfe“ zu bieten. Und andererseits in drei Gruppen Workshops anzubieten, in den die Bedarfe der Gruppen aus den Feldern Jugendarbeit, Jugendarbeit, Schule, Kommune und Politik zusammenzuführen, Erfahrungen zu sammeln und Bedarfe zu ermitteln.

Für die LKS Bayern und das ZDK Berlin steht das Thema „Die Grauen Wölfe“ in Bayern - Bedarfsanalyse, Vernetzung und Entwicklung lokaler Handlungsstrategien, nicht im Randbereich der deutschen Gesellschaft. Die extrem Rechten Tendenzen innerhalb der „Einwanderungsgesellschaft“ sind für die Kooperationspartner (LKS und ZDK) der Tagung als Teile der deutschen Gesellschaft zu betrachten. Der Rechtsextremismus ist unabhängig von der Herkunft der rechtsextremen Gruppen als das zu kennzeichnen, was sie darstellen. Sie sind alle, ob deutsch oder türkisch rassistisch, menschenverachtend, ultranationalistisch, demokratiefeindlich und hochgradig gewaltbereit. Sie sind Rechtsextrem. Genau diese Gruppe von türkischen extremen Rechten Ultranationalisten stehen im Fokus und **nicht** alle türkischen Einwanderer/-innen. Es handelt sich hier um ein Spezialgebiet im Bereich des Rechtsextremismus. Mit dieser Fachtagung möchten sowohl LKS als auch ZDK einen Beitrag zur einer Öffnung gegenüber allen demokratischen Kräften innerhalb der Gesellschaft – Deutsche, wie Türkische – leisten und den Umgang mit den Rechtsextremen Einstellungen durch Information, Fortbildungen, Prävention und Beratung auf den Weg bringen.

Ablauf der Tagung

09.30 Uhr Ankunft und Imbiss

10.00 Uhr Begrüßung und Einführung

Nicola Hieke: LKS, Landeskoordination

Moderation der Tagung: Nimet Gökmenoglu

10.15 Uhr Vortrag: „Rechtsextremismus in Bayern - Ein Überblick“

Markus Müller: freier Mitarbeiter der LKS

11.00 Uhr Vortrag: „Die Grauen Wölfe in Bayern“

Claudia Dantschke: Zentrum Demokratische Kultur (ZDK) Berlin

12.30 Uhr Mittagessen

13.30 Uhr Workshops:

Tieferer Einstieg ins Thema, lokaler Bezug und Bedarfsermittlung, Handlungsstrategien:

Claudia Dantschke, Yasemin Serbest, Ahmad Mansour, Dr. Jochen Müller – ZdK Berlin, Nicola Hieke - LKS und Nimet Gökmenoglu - freiberufliche Referentin für Interkulturelle Öffnung & Diversity Management

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr Auswertung und Ergebnissammlung
im Plenum

17.00 Uhr Verabschiedung

Referent/-innen & Workshop Leiter/-innen

Claudia Dantschke studierte Arabistik an der Universität Leipzig. Seit Ende 2001 ist sie **wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZDK**. Ihre Themenschwerpunkte sind Migration, Islam und Islamismus. Von 2007 bis 2010 arbeitete sie im Projekt „Familien stärken gegen Gewalt und Extremismus“ des ZDK, in dem Angehörige rechtsextrem oder islamistisch orientierter Jugendlicher betreut und beraten werden. Seit Juli 2010 leitet sie die **„Arbeitsstelle Islamismus und Ultranationalismus“ (AStIU)**.

Yasemin Serbest studierte in Göttingen **Sozialwissenschaften (Internationale Politik, Völkerrecht, Publizistik und Volkswirtschaft)**. Schwerpunkte ihres Studiums waren u.a. Migration, Islam und Islamismus in Europa. Von **2007 bis 2010 war sie als Mitarbeiterin in der Politischen Abteilung der Deutschen Botschaft Ankara** tätig und befasste sich mit der türkischen Innen- und Außenpolitik. **Seit Sommer 2010 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt AStIU des ZDK.**

Ahmad Mansour ist Palästinenser und studierte in Tel Aviv **Psychologie, Soziologie und Anthropologie**. Seit 7 Jahren lebt er in Berlin und beendete sein Studium 2009 an der HU als **Diplom-Psychologe**. Seit **2009 arbeitet er als Gruppenleiter im Projekt „Heroes - Gegen die Unterdrückung im Name der Ehre und für Gleichberechtigung“** und seit **September 2010 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt AStIU des ZDK**. Mansour ist **Mitbegründer des 2010 entstandenen Netzwerkes europäischer liberaler Muslime für Demokratie und Menschenrechte**.

Dr. Jochen Müller ist Islamwissenschaftler und Mitbegründer des Vereins „ufuq.de – Jugendkultur, Medien und politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft“. Er ist als **freier Publizist, Berater und Fortbildner** tätig und entwickelt **Materialien und pädagogische Formate (wie Handreichungen, Module und Filme)** zum Themenfeld Islam und Islamismus. Müller arbeitet mit **Jugendlichen sowie mit MultiplikatorInnen** u.a. in Schule, Jugendarbeit, Polizei und kommunalen Stellen. Seit **September 2010 ist er auch Mitarbeiter im Projekt AStIU des ZDK**.

Markus Müller ist freier Journalist, für die **Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus (LKS Bayern)** als freier Mitarbeiter u. a. in **Mobilen Beratungsteams** tätig und beobachtet die rechtsextreme Szene in Bayern seit über zehn Jahren.

Nicola Hieke ist Mitarbeiterin **der Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus** (LKS) in der Trägerschaft des Bayerischen Jugendrings. Das Projekt wurde im Rahmen des Bundesprogramms »Kompetent gestartet. Sie hat an der Hochschule München Sozialpädagogik studiert und ihren Master of Arts **für Interkulturelle Kommunikation und Kooperation** mit dem Schwerpunkt **Interkulturelle Kooperation China Islamische Kulturen** absolviert.

Nimet Gökmenoglu ist freiberufliche Referentin für **Interkulturelle Öffnung und Diversity Management**. Sie hat ihren Magistra Artium in **Philosophie, Politikwissenschaften und Psychologie** abgelegt. Ihre Fachgebiete **Interkulturelle Öffnung, Integration, Migration, Diversity Management sowie türkische Ultrationalismus**. Sie bietet Beratung, Coaching und Seminare an.

Türkischer Ultranationalismus und Rechtsextremismus

Claudia Dantschke (Zentrum Demokratische Kultur Berlin gGmbH)

Den türkischen Rechtsextremismus verkörpert in Deutschland vor allem die Organisation *Türkische Föderation Deutschland – ATF* (Sitz in Frankfurt/Main, knapp 10.000 aktive Mitglieder in Deutschland). Die im Türkischen auch *Ülkücüler (Idealisten)* genannten Rechtsextremisten sind allgemein bekannt unter dem Namen *Graue Wolfe*. Sie und ihre türkische Mutterpartei, die *MHP (Partei der Nationalistischen Bewegung)*, treten vorrangig als eine rechtsextreme, türkischultranationalistische Bewegung in Erscheinung. Vom Balkan über Mittelasien bis nach China erstreckt sich das Reich (Turan), das diese panturkistische Bewegung für sich beansprucht. Zentrum der von ihr propagierten Gemeinschaft aller Turkvölker ist eine starke, unabhängige und vor allem selbstbewusste Türkei. Das Weltbild der *Grauen Wolfe* hat seinen Ursprung in der Ideologie der jungtürkischen Bewegung Mitte des 19. Jahrhunderts, als das Osmanische Reich als Vielvölkerstaat zerbrach. Als Rettung vor dem völligen Zerfall forderten die Jungtürken einen Nationalstaat, ein „Großtürkisches Reich“, in dem all jene leben sollten, die sich zum Türkentum bekennen.

Die *MHP* und ihre Doktrin *Ülkücülük (Idealismus)* sind untrennbar verbunden mit dem am 4. April 1997 im Alter von 80 Jahren verstorbenen ehemaligen Oberst Alparslan Türkeş. Symbol der 1968 entstandenen und paramilitärisch ausgebildeten Jugendorganisation der *MHP* wurde der *Bozkurt, der Graue Wolf*. Er erinnert an das Tier, das entsprechend einer Legende die letzten türkischen Stämme aus den Altay-Gebirgen in Zentralasien führte und damit rettete (Ergenekon-Legende). In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre verübten die *Grauen Wolfe* zahlreiche Anschläge vor allem auf linke Studenten an den türkischen Hochschulen. So wurde die Bezeichnung *Graue Wolfe* zum Synonym für die *Ülkücülük-Bewegung*, für türkischen Nationalismus, Rassismus und Rechtsextremismus.

Der Wertekanon der heutigen *Ülkücülük-Bewegung* verpflichtet jeden Einzelnen, sich durch sein alltägliches Verhalten zum idealen Menschen zu entwickeln, denn nur so könne die ideale Gesellschaft entstehen. Ziel der Bewegung ist es, das türkische Volk zum „besten und stärksten Volk“ und die Türkei zur international führenden, von allen äußeren Einflüssen und Systemen unabhängigen Nation zu machen. Da die Welt nur an einer schwachen türkischen Nation interessiert sei, müsse das Land von innen gestärkt werden. „Alles für die türkische Nation, für Türken ausgerichtet und für Türken gedacht“, lautet das Motto. Ein Türke ist für die Idealisten jeder, der im türkischen Territorium lebt, sich als ein Türke fühlt und sich als Türke bezeichnet, also auch Kurden, wenn sie sich zum Türkentum bekennen, bzw. sich als Teil des Türkentums begreifen.

Um die breiten Massen mit ihrer starken Verhaftung in der muslimischen Volksgläubigkeit zu mobilisieren, machte Türkeş den Islam seit Anfang der 1970er Jahre zum Bestandteil der *Ülkücülük-Ideologie*. Die türkischen Vereine, die sich den *Grauen Wölfen (Türkische Föderation)* zuordnen lassen, vertreten einen stark traditionell beeinflussten und teilweise auch konservativen Islam; sie sind aber keine Fundamentalisten oder Islamisten. Die Mutterpartei in der Türkei, die *MHP*, kommt bei Wahlen (Parlaments- oder Kommunalwahlen) auf 10 bis 17 % und gilt in Bezug auf den säkular ausgerichteten Nationalstaat als systemerhaltend. Dies gilt jedoch nicht für die religiösen Abspaltungen der *MHP/Grauen Wolfe*, die den Islam wesentlich stärker betonen und von orthodox bis fundamentalistisch auslegen. Allen voran ist hier die 1993 entstandene *BBP/Alperen-Bewegung* zu nennen. Die Alperen-Bewegung repräsentiert einen religiös-fundamentalistischen türkischen Rechtsextremismus. In Deutschland wird sie durch die ebenfalls in Frankfurt am Main ansässige Organisation *Verband der türkischen Kulturvereine e.V. in Europa – ATB* verkörpert (etwa 3.000 aktive Mitglieder).

Gemeinsam ist beiden Strömungen (der religiös-fundamentalistischen sowie der säkularen) die Glorifizierung und Romantisierung des Osmanischen Reiches und seiner Vorgeschichte. Dazu gehören der Siegeszug der nomadischen Turkvölker von Zentralasien nach Westen, der Sieg über das Byzantinische Reich und die Eroberung Anatoliens ab 1071 (Schlacht von Manzikert/Malazgirt).

Kinder und Jugendliche sind hauptsächlich über Familienstrukturen in die türkisch-rechtsextremen Vereine eingebettet und werden so von klein auf in die Ideologie dieser Bewegung hinein erzogen. Sie verinnerlichen nicht nur die Symbolik, sondern auch den für diese Bewegungen typischen Führerkult einschließlich der Feindbilder, Verschwörungstheorien und Welterklärungsmuster. Die Symbole des ultranationalistischen türkischen Rechtsextremismus (drei Halbmonde, heulender Wolf und das Wolfskopf-Handzeichen⁶) finden aber seit einigen Jahren auch wieder eine zunehmende Verbreitung unter Jugendlichen, die nicht in das organisierte Spektrum eingebunden sind. Man kann fast schon von einer eigenen Jugendsubkultur sprechen, die sich sowohl über die Symbole als auch über die neuen Medien (Facebook, MySpace und vor allem YouTube) entwickelt hat, wobei sich die Jugendlichen des komplexen Sinnzusammenhanges dieser Symbole oft nicht wirklich bewusst sind.

Türkischer Rechtsextremismus

Mutterbewegung:

Alparslan Türkeş (1917–4.4.1997), Gründer und Vorsitzender der MHP bis 1997

Ab 1975: Idealistenvereine / Ülkücüler / Ülkü Ocağı entstehen in Deutschland

1978: Gründung Almanya Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu – **ADÜTDF** (Föderation der Türkisch Demokratischen Idealisten Vereine in Deutschland e.V.) Kurz: **Türkische Föderation Deutschland (ATF)**, Vors.: ŞenTürk Doğruyol

29.10.2007: Gründung Avrupa Türk Konfederasyonu (**ATK**) = „Avrupalı Ülkücüler“ aus 7 europäischen Ländern sind hier vernetzt, Vors.: Cemal Çetin

ATF und ATK = Deutschland- bzw. Europaabteiler der türkischen Partei MHP, Vors. seit 1997: Devlet Bahçeli; ATF/ATK-Sitz: Frankfurt/Main, Mitglieder: ca. 8.000 (BRD), 150 Vereine

„Graue Wölfe“ – Name der **MHP-Jugend** – inzw. **Begriff für die türkische rechtsextrem-nationalistische Bewegung**

Religiöse Abspaltungen:

1988: Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine e.V. (TIKDB) entsteht als Abspaltung der ADÜTDF

1993: Umbenennung TIKDB in **ATİB e.V.** (Avrupa Türk-Islam Birliği)
Sitz: Köln, Mitglieder: 10.000, Mitglied im Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD)

Türkei 1993: Muhsin Yazıcıoğlu (1954 – 25.3.2009) gründet die BBP –Partei der Großen Einheit als Abspaltung der MHP

In Europa: Vereine aus TIKDB und Türkischer Föderation spalten sich ab und vereinen sich **1996** zur **Avrupa Nizam-ı Alem Federasyonu – ANF**,

Oktober 2002: Namensänderung in Avrupa Türk Birliği (ATB) = Europaabteiler der türkischen Partei BBP
Sitz: Frankfurt/Main, Mitglieder: ca. 3.200 (BRD)
Vors.: Erol Yazıcıoğlu

„Alperen“ - Name der **BBP-Jugend** – inzw. **Begriff für die türkische rechtsextrem-fundamentalistische Bewegung**

Türkisch-rechtsextreme Vereine in Bayern

Nürnberg (BV1)



Fürth (BV1)



Augsburg (BV2)



Rothenbach (BV1)



Ingolstadt (BV1)



Forchheim (BV1)



5

Drei Halbmonde und der Wolf



Die drei Halbmonde (frühere osmanische Kriegsflagge) und der heulende Wolf (Bozkurt) sind die Symbole der türkischen Rechtsextremen, der „Grauen Wölfe“

11

Symbole und Ideologie

„Graue Wölfe“



Mehmet Beşikçi: „Gözetim“ (C. BOZKURT) (C.) mit dem Symbol der Ülkücülük (nationaler Idealismus, Waffenhilfe, drei Halbkreise)

ÜLKÜCÜLÜK – Idealismus

„Alperen“



Poster des Bundesligaspieler Alperen Şenel für Fußballvereinspartei AKP, 2008 mit Handzeichen und Logo der Bewegung

**TÜRK İSLAM ÜLKÜSÜ –
Türkisch-Islamisches Ideal**

Nationalismus

Ein Volk (eine Nation)

Ein Staat

Eine Fahne

Eine Sprache

Weitere Slogans:

gehitler ölmez, vatan bölünmez: Die Märtyrer sterben nicht aus, und die Heimat wird nicht geteilt

ya sev, ya terket: Liebe sie, oder verlass sie! (gemeint ist die Türkei)



Gewalt

Die **Geschichte** der „Grauen Wölfe“ ist von **hoher Gewalt** geprägt

Gewalt ist bei **einigen Gruppen** ein **zentraler Bestandteil**, andere lehnen Gewalt ab

generell gilt:
ein **hohes Gewaltpotenzial** und eine **starke Gewaltverherrlichung** vor allem bei **jugendlichen Anhängern** der „Grauen Wölfe“



29

Idealisten Eid - Ülkücü Yemini

*„Ich schwöre bei Allah, dem Koran, dem Vaterland, bei meiner Flagge, bei der Waffe.
Meine Märtyrer, meine Frontkämpfer sollen sicher sein - Wir, die idealistische
türkische Jugend, werden unseren Kampf gegen Kommunismus, Faschismus,
Kapitalismus und jegliche Art von Imperialismus fortführen
Unser Kampf geht bis zum letzten Mann, bis zum letzten Atemzug, bis zum letzten
Tropfen Blut,
Unser Kampf geht weiter, bis die nationalistische Türkei, bis das Reich Turan erreicht ist.
Wir, die idealistische türkische Jugend, werden niemals aufgeben, nicht wanken,
wir werden siegen, siegen, siegen,
Möge Allah die Türken schützen und sie erhöhen“*

Dieser Eid wird von jugendlichen Anhängern der türkisch-rechtsextremen Bewegung („Graue Wölfe“ sowie „Alperen“) auch in Deutschland vor Großveranstaltungen ihrer Organisationen feierlich zelebriert.

39



Reden hielten der Vorsitzende der Türkischen Konföderation Cemal Cetin und Nevzat Korkmaz, MHP Abgeordneter aus Isparta. Sie nahmen dabei Bezug auf aktuelle Themen aus der Türkei und Deutschland.

Titel des Abends: "Türkiye Sevdamız, Türk Milleti Sevgimiz" (Unsere innige Liebe gilt der Türkei, dem türkischen Volk gilt unsere liebevolle Zuneigung). An dem Abend nahmen auch die von der Türkischen Föderation geschätzten Sänger Ahmet Safak, Hüseyin Yılmaz und Seval Güleş teil und erfreuten die Gäste mit ihren Liedern. Die Sänger hätten mit ihrer Darbietung die Zuschauer, und im Besonderen die Jugendlichen bezaubert und seien stark bejubelt worden.

45

Ahmet Safak, 3.01.2010 nach dem Auftritt in Fürth, München, Augsburg:

- die Türken in Deutschland sind vor allem Opfer - allein gelassen von beiden Regierungen
- Er kritisiert die Türkei, die in den Türken nur eine Geldquelle gesehen hat, anstelle sich ihrer anzunehmen. ...
- Die Identitätskrise der türkischen Community sei eine einzig Spirale der Ignoranz, die Regierungen seien untätig.
- allein marginale (aus der Türkei stammende) Gruppen, die von EU-Geldern profitieren würden, schlagen Profit aus der Situation der Türken und versuchten den Status quo aufrechtzuerhalten. Sie liefern Fehlinformationen und betreiben Informationsbeschmutzung.
- Diese marginalen separatistischen Gruppen schafften es, dass die für die Türkei lebensnotwendigen Themen in der Öffentlichkeit negativ und überspitzt dargestellt würden.
- **Aber:** Gut, dass es die Türkische Föderation bzw. Konföderation gibt. Trotz der schlechten Bedingungen vertrete sie die gemeinsame Seele, und befände sich - was die europäisch-türkischen Beziehungen angeht - an der richtigen Stelle. **Sie gebe den Türken in Europa Sicherheit.**

www.yasamla.net/sose-ahmet/503008-ahmetin-dinc-turkiye-ye-bakmak.html

46

Jugendarbeit der „Grauen Wölfe“ - Vereine:

Beispiel: Rosenheim Ülkü Ocakları (Türkische Föderation, Bayern II)

Kinder- und Jugendarbeit:

Ziel: kulturelle Bildung, soziale Aktivitäten, nationale Werte vermitteln, Schutz der muslimischen türkischen Identität

Zelten im Wald (Ausflug der Ülkücüler mit den Kindern):

Alljährlich veranstaltet der Idealistenverein ein Camp für die Kinder. Die Vereinsmitglieder seien mit den Kindern für drei Tage in den Miesbacher Wald zum Zelten gefahren. Programm: Angeln, Schwimmen, Laufen, Spaziergang mit Fackeln in der Hand, mit Marschgesang, Liedern, Mehter und Volksliedern. Am letzten Tag kamen die Familien dazu und verbrachten mit den Kindern einen gemeinsamen Nachmittag.

Familiengrillfest:

Auf dem Fest erklärte der Vereinsvorsitzender, dass diese Art von Veranstaltungen dazu dienen sollen, dass sich die Familien kennenlernen und die Kinder die Schönheiten der TÜRKISCHEN Sitten und den ISLAM als Religion lernen und damit aufwachsen.

Konferenz zum Thema: Türkischer Nationalismus und Islam

In seiner Eröffnungsrede erklärte Öztürk Süt, dass in multikulturellen Gesellschaften den nationalen und ideellen Werten wenig Bedeutung beigemessen wird. Deshalb sehe der Verein sich in der Pflicht, sich für Jugendliche einzusetzen, die nach einer Identität suchen.

47

Vergleich mit deutschem Rechtsextremismus

hohe Vergleichbarkeit

**Nationalismus
Antisemitismus
Feindbilder
Gewalt**

gewisse Vergleichbarkeit

**Rassismus
Reichsidee
Stellenwert von Mythen
Führerkult**

48

Jugendliche als Zielgruppe türkisch-rechtsextremer Vereinsarbeit

Die Mitglieder, die sich in den lokalen Vereinen zusammenfinden, entstammen bestimmten Regionen in der Türkei, so dass es sich zunächst eher um landsmannschaftliche Zusammenschlüsse handelt. Die Herkunft aus der gleichen Region wird ergänzt durch ein traditionelles Familien Verständnis, das über mehrere Generationen hinweg alle Mitglieder der gleichen Großfamilie zusammenbindet. Die dem türkisch-rechtsextremen Spektrum zuzurechnenden lokalen Vereine sind zum großen Teil Mitte der 70er Jahre entstanden und waren ein Zusammenschluss politisch an der *MHP* orientierter Großfamilien aus bestimmten Herkunftsregionen. Einige spalteten sich 1993 von der *Türkischen Föderation/MHP* (*Graue Wolfe*) ab und schlossen sich der gerade gegründeten, starker religiös orientierten *BBP* an. 1996 vereinigten sie sich in dem europäischen Dachverband *ATB* (*Alperen*).

Die Kinder und Jugendlichen sind in diese Vereine mit ihrer Familie eingebettet und werden von klein auf in die Ideologie dieser Bewegung hinein erzogen. Sie verinnerlichen nicht nur die Symbolik, sondern auch den für diese Bewegungen typischen Führerkult einschließlich der Feindbilder, Verschwörungstheorien und Welterklärungsmuster. Da die Vermittlung dieser Ideologien (*Graue Wolfe: Ülkücülük-Idealismus; Alperen: Turk-Islam Ülküsü – Türkisch-Islamisches Ideal*) auf Türkisch erfolgt, sich diese Vereine auch innerhalb der türkischen Gemeinschaft abgrenzen und lediglich Kontakte zu anderen nationalistisch oder (im Fall der *Alperen*) latent islamistisch eingestellten Vereinen pflegen, erleben diese Jugendlichen eine ständige Bestätigung dieser Weltsicht in und außerhalb des Vereins durch die Familie, die Verwandten und das gesamte soziale Umfeld.

Die Sprachbarriere und das fehlende Wissen um die türkisch-rechtsextreme Ideologie mit ihren vielen Rückgriffen auf die türkische und osmanische Geschichte und ihren daran angelehnten Symbolen erschweren auch der überwiegend nicht-türkischen Lehrerschaft in den Schulen eine Problemerkennung. Von einer Intervention kann schon gar keine Rede sein. Die Kinder- und Jugendarbeit der entsprechenden Vereine zielt vor allem darauf ab, ihr Verständnis von einer türkischen bzw. türkisch-islamischen Identität auch in der nächsten Generation zu bewahren und zu stärken. Schließlich sei diese in „der Fremde“, in einem nicht-türkischen Umfeld, besonders bedroht und gefährdet. Demzufolge wandte sich der Vorsitzende der türkischen Mutterpartei *MHP*, Devlet Bahçeli, auf einem Großkongress der deutschen Sektion der *Grauen Wolfe* am 31. Mai 2009 in der Essener Gruga-Halle an die dort versammelte junge Generation mit dem Appell: „Ihr musst wie doppelt gehärteter osmanischer Stahl sein!“ Und so werden diese Kinder und Jugendlichen durch umfangreiche Freizeit- und Bildungsangebote in diese Vereine integriert und sind nicht bzw. kaum in kommunalen Jugendsozialeinrichtungen oder anderen Einrichtungen anzutreffen.

Ein wichtiges Transportmittel türkisch-rechtsextremer Ideologie ist zudem die Musik, seien es nun sehnsuchtsvoll die Heimat verklärende anatolische Volksweisen, osmanische Militärmarsche oder Hip Hop-Texte. Regelmäßige Veranstaltungen mit den Parteivertretern und den Barden der Bewegung aus der Türkei sollen nicht nur die Gemeinschaft ideologisch festigen, sondern auch an die türkische Mutterbewegung binden. Diese politischen Propagandashows finden oft in Form von Kulturveranstaltungen als Familienfeste statt.

Inzwischen wächst in diesen Vereinen die 3. Generation heran. Die 2. Generation hat längst die Führungsfunktionen übernommen. Traditionelle patriarchale Rollenmuster werden über die rechtsextreme Ideologie untermauert, dass vor allem die Autorität der Männer und speziell der Vater nicht in Frage zu stellen sei. Vor diesem Hintergrund wäre ein Ausstieg aus dieser Szene oder auch nur eine Abkehr von dieser Ideologie immer auch ein Verrat am Vater, an der Familie, der Gemeinschaft und am Herkunftsland, der Türkei. Vor allem wenn dieser Ausstieg mit einer starken Reflexion und offenen Ablehnung der nationalistischen und rechtsextremen Inhalte verbunden sein sollte.

Hilfe von außen zu leisten bei der Reflexion und Auseinandersetzung mit den antidemokratischen Inhalten im Sinne einer „Familienhilfe“ muss deshalb außerhalb der Familie ansetzen, muss die gesamte Familie einbeziehen oder aber auch gegen die Familie gerichtet werden.

Gibt es eine von den Vereinen unabhängige türkisch-rechtsextreme Jugendszene?

Neben diesem organisierten Bereich lässt sich aber auch in einigen Regionen Deutschlands die Entwicklung einer türkisch-rechtsextremen Jugendsubkultur beobachten. Großstadt-Jugendliche aus eher sozial prekären Schichten greifen die Symbole der *Grauen Wolfe* auf, da sie für eine vermeintliche „Überlegenheit des Türkentums“, für Macht und Stärke stehen. Nicht die Vereine oder Familien prägen hier die abgrenzende Gemeinschaftsidentität, sondern vor allem die Jugendclique und die neuen Medien, speziell die sozialen Netzwerke und Video-Portale wie You Tube. Vereinzelt finden Jugendliche aber auch über Bekannte in der Clique, im sozialen Umfeld oder über das Internet den Zugang zu den rechtsextremen

Vereinen. Eine anziehende Rolle spielen dabei auch die im Gewand türkischer Kultur- oder Musikfeste daherkommenden Veranstaltungen rechtsextremer bzw. ultranationalistischer Vereine. Das betrifft vor allem Jugendliche, die nach Akzeptanz, Zugehörigkeit, Aufwertung und einer klar umrissenen Identität suchen. Denn die einfachen, auf die ethnische Herkunft reduzierten Erklärungsmuster für persönliches Scheitern, für Erfahrungen der Ablehnung und Ausgrenzung, münden hier nicht in eine passive Opfer Identität, sondern werden von den rechtsextremen Akteuren zur Quelle eines übersteigerten Selbstwertgefühls gewendet, das aktiv verteidigt wird.

So beobachten vor allem Sozialarbeiter und Lehrer seit einigen Jahren in ihren Einrichtungen das verstärkte Auftreten Jugendlicher, die die Symbole der so genannten *Grauen Wolfe* (Handzeichen, Ketten, Gürtelschnallen usw.) ostentativ zur Schau stellen. Bisher kaum geklärt sind jedoch die Fragen, was diese Jugendliche mit diesen Symbolen zum Ausdruck bringen wollen, welche Inhalte sie damit verknüpfen und ob die rechtsextreme Ideologie durch die selbstverständliche Einbindung ihrer Symbole in den Alltag nicht in der Jugendkultur auch eine Trivialisierung erfährt.

Die ZDK gGmbH hat deshalb dieses Thema in Form eines Workshops mit Jugendsozialarbeitern aus Berlin Neukölln und Kreuzberg aufgegriffen. Die dabei aufgeworfenen Fragen sind in einem Workshop natürlich nur im Ansatz zu erörtern und sollten Grundlage weiterer Forschung sein.

Feststellungen der Teilnehmer des Workshops:

- Die Jugendlichen, die sich mit den Symbolen der „Grauen Wolfe“ schmücken, haben kaum Hintergrundwissen über deren ideologische Bedeutung, ein dumpfes völkisches Denken ist aber zu bemerken.
- Die Symbole werden als Marke einer sich abgrenzenden Gemeinschaft genutzt, sie haben eine fast kultisch anmutende, identitätsstiftende Funktion. Sie entscheiden über die Frage, wer als Freund angesehen werden kann und wer abzulehnen ist.
- Sie werten die Jugendlichen innerhalb der türkischen Gemeinschaft auf: „Wir sind ein Teil dieser Gemeinschaft, aber wir stehen an der Front.“
- Es handelt sich oft um Jugendliche, die in der hiesigen Gesellschaft entweder emotional oder auch durch ihre soziale Stellung nicht angekommen sind, sich zurückgesetzt und abgelehnt fühlen, entweder direkt durch eigenes Erleben oder durch Abwertung ihrer Herkunftskultur und der Türkei, dem Herkunftsland ihrer Eltern. Durch Verherrlichung von alt türkischer, osmanischer und türkischer
- Geschichte, Kultur bis hin zur Natur der Türkei verschaffen sie sich emotionale Befriedigung.

Die Symbole dienen dabei auch als Protest gegen diese Abwertung.

- Jugendliche wachsen mit Geschichten der Diskriminierung und Entfremdung auf. Diese Geschichten wurden ihnen durch Eltern, Familie und soziales Umfeld als kollektive Erfahrung weitergegeben. Eigenes Erleben von Diskriminierung im Alltag führt zur Bestätigung und Verfestigung der Ansicht, Teil eines aus-gegrenzten Kollektives zu sein. Dem steht aber die Selbstwahrnehmung gegen-über, Teil eines großen, starken und unabhängigen Volkes zu sein, sowohl was die Geschichte als auch was die Gegenwart betrifft.
- Auch Mädchen finden ihren Platz in dieser Jugendkultur, sie bietet ihnen eine Form der Freiheit, die von traditioneller eingestellten Eltern akzeptiert wird, da die Loyalität zur Familie und auch zur Führungsrolle der Männer nicht infrage gestellt wird.
- Zusammenhang mit dem Lebensstadium der Adoleszenz: Einige Erfahrungen deuten darauf hin, dass es nach dieser Lebensphase eher zu einem Ab-flauen kommt, da nun andere Fragen, wie Arbeit und Familie, in den Vordergrund treten. Völkische Grundansichten können aber erhalten bleiben. Oft erfahren sie durch den Besuch bestimmter Events (Familienfeste, Konzerte) und Treffen mit alten Freunden eine emotionale Aufrüstung und können durch die Nutzung bestimmter Medien immer wieder aufgefrischt, untermauert und an die nächste Generation weitergegeben werden.
- Ein Teil der Jugendlichen findet Zugang zu den Strukturen, wird durch Übernahme von Funktionen in den Strukturen aktiv.

- In welchem Verhältnis diese beiden Entwicklungsrichtungen stehen und was die begünstigenden Faktoren sind, ist bisher nicht zu beantworten.
- Umgang mit den Symbolen z.B. in Jugendsozialeinrichtungen: Es handelt sich um Symbole von Organisationen, die der Verfassungsschutz als extremistisch einstuft. Hinzu kommt, dass die Opfergruppen, die diese Symbole und ihren Aussagegehalt eindeutig entziffern können, sie zu Recht als Provokation empfinden. Einigkeit herrscht in der Ablehnung, dass Räumlichkeiten mit diesen Symbolen geschmückt werden.
- Symbolik, die durch Jugendliche (Kleidung, Handzeichen) in die Einrichtung gebracht wird: Hier ist es sinnvoll, sich mit dem Jugendlichen, seinen Motivationen und Hintergründen direkt zu beschäftigen und Wege der kommunikativen Bearbeitung zu gehen. Das wird erschwert, wenn es sich nicht um einzelne Jugendliche sondern um eine Clique handelt. Abgelehnt wird auch ein Verbot bzw. ein Verweis aus der Einrichtung ohne vorherigen Versuch der kommunikativen Bearbeitung. Ebenso sollte das Auftreten nicht einfach ignoriert werden, etwa weil es lediglich als Provokationsversuch gedeutet wurde und dem Jugendlichen die Genugtuung nicht gegeben werden sollte mit seiner Provokation erfolgreich gewesen zu sein. Gleichzeitig muss zum einen die eigene Kompetenz hinterfragt werden, dieses Thema adäquat bearbeiten zu können und zum anderen die Bereitschaft vorhanden sein, sich von außen fachliche Unterstützung zu holen. Dazu muss aber auch ein Angebot an fachlicher Unterstützung vorhanden sein.

Bedarfsanalyse Workshops in 3 Gruppen

Gruppe 1 Raum Unterfranken

Workshop Leitung: Yasemin Serbest und Nicola Hieke

Bedarfsaufnahme

Informationsbedarf

- auch generell im Hinblick auf die Vielseitigkeit türkischer Vereine und Gruppen es herrscht viel Unwissenheit im alltäglichen Umgang, Graue Wölfe werden als einer unter vielen Aspekten wahrgenommen.
- sprachliche Barrieren
- Unsicherheit und mangelnde Kenntnisse betreffen auch generelle Fragen der interkulturellen Öffnung und der Inklusion
- Bei den Jugendlichen herrscht vielfach ein Gefühl der Ausgrenzung, Benachteiligung; Defizite, Fragen der Identität
- > Graue Wölfe versuchen gezielt diese Lücke zu füllen
- Vor Ort herrscht zum Teil nur wenig Interesse an der Thematik
- > Sensibilisierung von Multiplikatoren/-innen; wie komme ich da ran? Wie gehe damit um? Wie wecke ich das Interesse?
- Problematik der Differenzierung: Wer ist bei den Grauen Wölfen? Wo ist die Grenze zwischen Patriotismus und Nationalismus?

Handeln

- Fortbildungen für Multiplikatoren/-innen

WER?

Lehrer/-innen, Sozialpädagogen/-innen, Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Jugendleiter/-innen, Vereine, Verbände, Kommunalpolitik, Einzelpersonen, etc.

WAS?

Praxistransfer, Fakten, Handwerkszeug, Argumentationsstrategien, Handlungsempfehlungen

- Beteiligung türkischer Gruppen vor Ort (interkulturelle Beteiligung)
Türkischer Vereine, Integrations- und Ausländerbeiräte, etc.

(Die Frage wird gestellt, ob hierbei die massiven Unterschiede im Wissen zwischen türkischen und nicht türkischen Teilnehmer/-innen ein Problem sein könnten, bzw. dass man sich dieser Problematik bereits im Vorfeld bewusst sein muss um entsprechend handeln zu können).

Gruppe 2 Raum Mittelfranken / Nürnberg etc.

Workshop Leitung: Claudia Dantschke und Ahmet Mansour

- ***Extremismus***

Verlagerung des Themas (rechts, antidem.) auf Ränder
Ignoranz des Mainstream, GMF – Aspekte, etc. werden ignoriert

- ***Angst***

Führt zu Schweigen und Akzeptanz im Umgang

- ***Rechts-Links***

Problem der Extremisten untereinander (dt.; Graue Wölfe – PKK)

- ***Jugendliche - Identität & Akzeptanz***

- Erzieher, Sozialpädagogen, Wissen um Hintergrund
- In Arbeit: den Jugendlichen (einzelne) im Blick, Konzentration auf Jugendliche und ihre Themen

- ***Vereine und Strukturen im kommunalen Raum***

- wachsen Kinder und Jugendliche heran -> ideologisiert
- Informationsarbeit vor Ort (einbinden der türk. Vereine, etc.), Anlässe, Themen, Finanzierung – mit Akteuren vor Ort
- Kapazitäten und Prioritäten

Gruppe 3 Raum Oberbayern/Schwaben; München

Workshop Leitung: Nimet Gökmenoglu und Jochen Müller

Was ist attraktiv für Jugendliche?

- Diskriminierungserfahrungen/ Ausgrenzungserfahrungen
 - Selbstethnisierung
- „Pfadfindersyndrom“
 - Gruppenzugehörigkeit
- fehlende Vorbilder
- Orientierung
- Politische Entscheidungen / eigene Haltung
- Stärke, Selbstwertgefühl, Anerkennung = „starke Marke“
- einfaches Weltbild
 - falsch vs. richtig
 - inkl. Abgrenzung von anderen
= Exklusivität
- Sicherheit/ Verbundenheit/ Vertrauen im Kollektiv
+ mit Geschichte -> generationenverbindend?

(Frage: Biographien ab? Erwachsen sein? Was bleibt?)

Was kann man tun?

- Recherche -> „aufdecken“
 - Informationen
 - Fortbildungen
- Kontakt zu MSO
- Fachkräfte – Communities z.B. Pädagogen, Multiplikatoren/-innen
- Netzwerk
 - Archive
- Demokratische Kräfte stärken
 - den anderen Grenzen setzen (z.B. in Institutionen)
- Freizeitangebote
- Aufklärung von Jugendlichen und Fachkräften
- interkulturelle Öffnung
 - Sportvereine, etc.
 - Durchlässigkeit nach oben

- Durchsetzung rechtlicher Standards
- Mehr Mittel statt Kürzungen
- Politische Bildung, historische Bildung: von Jugendlichen und Fachkräften
 - entsprechende Haltung: (Neugierde/ Empathie)
 - = alternative Erzählung von zu Ideologien

Was brauchen wir?

- Geld, Mittel, etc.
- Knappe Informationen
- Gute Nerven
 - wie behalte ich die Nerven?
 - Netzwerke, Unterstützung
- nicht Projekte, sondern Strukturen und Dauerhaftigkeit
- Kollegen, Kompetenzen vor Ort
 - Experten, Anlaufstellen
- mehr Bereitschaft zur Offenheit
 - Prävention der „dt.“ Gesellschaft
- Nutzbar machen von vorliegenden Konzepten zu Diversität Menschenrechten, Geschlechterrollen
- Neue Handlungsstrategien entwickeln

Kurzgefasst

Die Bedarfsanalyse aus den drei Arbeitsgruppen und die anschließende Diskussion haben den Handlungsbedarf im Spezialgebiet des „türkischen Rechtsextremismus“ deutlich unterstrichen. Der „türkische Rechtsextremismus“ als ein Teil des Rechtsextremismus in Deutschland ist in den Jugendzentren, den Schulen, den Stadtverwaltungen, Stadt- und Kreisjugendringen und Parteien in Bayern als Thema bereits bekannt. Lehrer/-innen, Jugendfachkräfte, Verwaltungsmitarbeiter/-innen und Politiker/-innen sehen sich in ihrer Arbeit immer wieder mit Situationen konfrontiert, die sie, durch den Mangel an Informationen und Anlaufstellen, weder einordnen noch bewerten können.

Ist eine Gruppe von Jugendlichen, die sich absondert und in der Herkunftssprache palavert, schon gleich rechtsextrem? An welche „migrantische“ Vereine können städtische Räume und Säle vermieten? Welche Vereine sollen gefördert werden und welche nicht? Welche dieser Vereine sind Rechtsextrem, woran erkennt man sie? Wie kann man die Integration auf Augenhöhe vorantreiben und antidemokratische, rechtsextreme Migrantengruppen offen benennen? Wie erkennen, was tun?

Die Arbeitsgruppen haben herausgearbeitet, dass Informationen zum „türkische Rechtsextremisten“ und Anlaufstellen mit Experten zum Thema notwendig sind, um

die Arbeit in den Jugendzentren, den Schulen, den Stadtverwaltungen, Stadt- und Kreisjugendringen, Gremien und Parteien zu erleichtern. Nach Möglichkeit soll ein entsprechendes Netzwerk zum Thema aufgebaut und gepflegt werden.

Der Wunsch nach Vernetzung zwischen den Expert/-innen und Teilnehmer/-innen der Tagung, der Wunsch nach Information und Fortbildung der Fachkräfte aus verschiedenen Arbeitsfeldern, kann durch die Projektarbeitsstelle Islamismus und Ultrationalismus (AStIU) im Projekt, praktisch in die Tat umgesetzt werden.

In Kooperation mit dem Bayerischen Jugendring (BJR) und der Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus (LKS) des BJR möchte die ZDK-Arbeitsstelle AStIU nutzbare Module für eine Multiplikatoren/innen Fortbildung entwickeln. Die Erprobung der Module zum Themenschwerpunkt "türkischer Rechts- und Ultrationalismus" (Türkische Föderation, die sogenannten „Grauen Wölfe“) steht zunächst im Vordergrund. Die Erkennungsmerkmale sowie die sozialräumliche Relevanz dieser Gruppen verbunden mit Elementen, wie möglichen verändernden im Umgang mit jungen Anhängern der Grauen Wölfe und ihres persönlichen Umfeldes, wird einen wichtigen Aspekt der Planung von Fortbildungen darstellen. Damit die zu entwickelnden Module dem lokalen Bedarf entsprechen, wurde die Fachtagung „Die Grauen Wölfe“ in Bayern-Bedarfsanalyse, Vernetzung und Entwicklung lokaler Handlungsstrategien organisiert. In Auswertung dieser Konferenz werden gemeinsam mit lokalen Ansprechpartnern, die aus Teilnehmern der Fachtagung zusammengesetzt sind, weitere Ideen und Angebote geplant.

Die Kooperationspartner LKS und ZDK-Arbeitsstelle AStIU freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit und eure Rückmeldungen.

Ansprechpartner/-innen:

Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus

Nicola Hieke
Herzog-Heinrich-Str. 7
80336 München
Fon.: 089/51458-38
Fax.: 089/51458-88
hieke.nicola@bjr.de

ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH
Claudia Dantschke, 0177/3038553
Thaerstr. 17
10249 Berlin
Fon: 030/42018042
info@zentrum-demokratische-kultur.de

Nimet Gökmenoglu
freiberufliche Referentin für Interkulturelle Öffnung und Diversity Management
ng@nimex.org

Literaturverzeichnis

Amadeu Antonio Stiftung (2009): "Die Juden sind schuld". Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft am Beispiel von muslimisch sozialisierten Milieus. Beispiele, Erfahrungen und Handlungsoptionen aus der pädagogischen und kommunalen Arbeit. Amadeu Antonio Stiftung Berlin.

Arslan, Emre (2009): Der Mythos der Nation im transnationalen Raum. Türkische Graue Wölfe in Deutschland. 1. Aufl. Wiesbaden.

Aslan, Fikret; Kemal Bozay u.a. (2000): Graue Wölfe heulen wieder. Türkische Faschisten und ihre Vernetzung in der BRD. 2. aktualisierte Aufl. Münster.

Aslan, Fikret; Kemal Bozay u.a. (1997): Graue Wölfe heulen wieder. Türkische Faschisten und ihre Vernetzung in der BRD. Münster.

Bozay, Kemal (2009): "...ich bin stolz, Türke zu sein!". Ethnisierung gesellschaftlicher Konflikte im Zeichen der Globalisierung. Schwalbach/Ts.

Bukow, Wolf-D; Tekin, Uğur; Lausberg, Daniela (2010), Ergebnisse des Forschungsberichtes „Zur gesellschaftlichen Relevanz des Rechtsradikalismus im türkischen Milieu allochtoner Jugendlicher Heranwachsender- Bericht über die erste Phase des Projektes von November 2009 bis Februar 2010 „Rahmenbedingungen des Rechtsradikalismus im türkischen Milieu allochthoner Jugendlicher und Heranwachsender“ Köln.

Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.) (2008): Ein Blick in die Mitte. Zur Entstehung rechtsradikaler und demokratischer Einstellungen in Deutschland. Unter Mitarbeit von Oliver Decker, Katharina Rothe und Marliese Weissmann et al. Berlin.

Hoffmann, Oppersskalski, Solmaz (1981): Graue Wölfe, Koranschulen, Idealisten Vereine. Köln.

Sen, Faruk (2009): Türkische Minderheit in Deutschland. Herausgegeben von Informationen politischen Bildung (Heft 277) Zur Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter <http://www.bpb.de/publikationen/7LG87X.html>, zuletzt aktualisiert am 17.03.2009.

Verfassungsschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2009): Internetaktivitäten der Ülkücü-Bewegung- "Graue Wölfe". Herausgegeben von Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.

Zentrum Demokratische Kultur, Projektbereich "Community Coaching" (2003): Demokratie-gefährdende Phänomene in Kreuzberg und Möglichkeiten der Intervention - ein Problemaufriss. Eine Kommunalanalyse im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Berlin.